



Naturverein Bonaduz

Jahresbericht 1999



.....

Das 4. Vereinsjahr

1999 war ein ereignisreiches Jahr. Was neben dem Veranstaltungsprogramm noch an Wichtigem geschah, von dem möchte ich hier kurz berichten.

Fussballplatz/Sportplatz

Ein gewichtiges Anliegen schon zu Beginn: Der Fussballclub Bonaduz richtete eine Anfrage an uns bezüglich Stellungnahme und Mitarbeit in der Projektkommission zum geplanten neuen Fussballplatz/Sportplatz. Wir wurden eingeladen, um den Bedürfnisnachweis und den aktuellen Stand der Planung kennenzulernen. Die dabei erhaltenen ausführlichen Informationen führten bei uns im Naturvereinsvorstand nach eingehender Diskussion zu der folgenden Stellungnahme (zusammengefasst):

1. Den Bedürfnisnachweis betrachten wir als überzeugend geführt.
2. Die Lage des geplanten Platzes – in östlicher Richtung (zum Waldspielplatz hin) parallel zum bestehenden Platz erfordert je nach Ausführung zwischen 6000 m² und 8000 m² gerodete Fläche in einem ausgewiesenermassen naturschützerisch sehr wertvollen Erika-Föhren-Wald. Wir betrachten dieses als einen sehr schwerwiegenden Eingriff in die Natur und empfehlen dringend andere Planungsvarianten zu prüfen auch um allenfalls entstehende Zeitverzögerungen und Kosten zu vermeiden.
3. Das Angebot in der Projektkommission mitzuarbeiten – an einer alle Seiten befriedigenden Lösung des Problems – schätzen wir sehr und nehmen es sehr gerne an.

Später haben wir uns noch in allgemeiner Form zu Ersatzmassnahmen geäussert, da Bemerkungen hierzu von Seiten kantonaler Ämter gewünscht wurden. Nach einigen Kommissionssitzungen und einer Begehung liegt nun seit Anfang des Jahres 2000 eine Stellungnahme des BUWALs zu der geplanten Variante vor mit der folgenden Schlussaussage:

«... überwiegen im konkreten Fall die Interessen der Walderhaltung. Infolgedessen kann die Rodungsbewilligung nicht in Aussicht gestellt werden.»

Die Kommission hat nun beschlossen, andere Varianten zu prüfen, die Kontakte zu Pro Natura Graubünden zu verstärken und mit dem Geschäftsführer, Christian Geiger, das Problem auch vor Ort zu diskutieren.

Vögel und Glas

Das Projekt Vögel und Glas hat trotz des grossen Einsatzes von Stefan Reusser leider nur ein kleines Echo gefunden, so dass hier zur Zeit von unserer Seite aus keine Aktivitäten mehr stattfinden.

Hochstamm-Obstbau

Unsere Mitarbeit bei der Arbeitsgruppe Hochstamm-Obstbau führte

- zu einer Spende des Naturvereins an die Arbeitsgruppe über 100.— Fr.
- zur Fertigstellung und öffentlichen Vorstellung des Informationsordners «Hochstamm-Obstbäume erhalten und fördern»
- zu einer Einladung der Senioren-Vereinigung an uns, diesen Ordner an einer Nachmittags-Veranstaltung mit dem Thema «Rund um den Apfel» kurz vorzustellen. Es hat Spass gemacht und auch einen Beitrag an die Vereinskasse erbracht.

Wir werden bei passender Gelegenheit natürlich noch mehr für diesen Informationsordner zum Hochstamm-Obstbau werben.

Amphibien und Reptilien

Die Lebensmöglichkeiten dieser Tiere müssen auch auf Bonaduzer Gebiet verbessert werden, wenn sie langfristig überleben sollen. Dieses aufzuzeigen war ein Ziel der Ausstellung. Am Beispiel Lag haben wir skizziert, wie dieses konkret erreicht werden könnte. Wie einerseits der Freizeitwert des Gebietes für uns erhöht werden könnte und gleichzeitig aber auch die Situation für die Amphibien und Reptilien stark verbessert werden könnte.

Ich betone das «gleichzeitig», da ich diesbezüglich immer wieder Ängste und Missverständnisse zu hören bekomme. Wir setzen uns nicht dafür ein, dass überall Zutrittsverbote aufgestellt werden, dann kann Natur nicht mehr erlebt werden!

Um unsere Ideen zum Lag präsentieren zu können, brauchten wir einige Vermessungswerte. Zu diesen kamen wir dank eines tollen Einsatzes von Monika Disch. Sie organisierte und half uns beim Umgang mit Messlatte und Nivelliergerät und übernahm auch gleich noch die Auswertung und Präsentation der Messdaten.

Um erfolgreich Naturschutzarbeit zu leisten, braucht es auch konzeptionelle Grundlagen. Diese sollen z. B. Antworten liefern auf die Frage: Braucht es mehr Laichgewässer in Bonaduz, und wenn ja, wo?

Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend haben wir nach der Amphibien- und Reptilienausstellung beim Amt für Natur und Landschaft einen Beitrag beantragt für die Erstellung eines «Amphibien- und Reptilienbiotopverbundkonzeptes». Er wurde uns gewährt in der Höhe von 1500.— Fr. (nach Abzug der im Zusammenhang mit der Ausstellung entstandenen Kosten). Sobald diese Arbeit fertiggestellt ist, werden wir sie vorstellen.

Auch der Gemeindevorstand hat sich bereit erklärt, uns im 2000 mit Arbeitsleistungen in der Höhe von 1000.— Fr. beim Amphibien- und Reptilienprojekt zu unterstützen.

Allen, die den Naturverein im 1999 mit grossen und kleinen Hilfen beim Einsatz für die Natur unterstützt haben, will ich im Namen des Vorstandes ganz herzlich danken!

Sie schaffen ein gutes Gefühl beim Blick auf das kommende Jahr!

Rolf Glimmann, Präsident

.....
Rückblick auf unsere Veranstaltungen
.....

Do. 18. Februar Ordentliche Generalversammlung

RGI Sie war unspektakulär von den Traktanden her – alles, was die Statuten vorschreiben – und innert kurzer Zeit vollzogen. Einschliesslich des Vorstandes waren 16 Vereinsmitglieder anwesend. Sie genehmigten alle Anträge des Vorstandes einstimmig. Das Protokoll wird für die Genehmigung an der kommenden ordentlichen GV aufliegen.

.....

**Vortrag
«Eidechsen und Schlangen –
Faszination im Verborgenen»**

RKe 21 Personen fanden den Weg durch die Schneemassen an diesem Abend zum Vortrag von Herrn Hans Schmocker. Draussen lag Schnee wie selten in diesem Jahrhundert, drinnen wurden Sommer-Dias gezeigt....

Wer sich im Kanton Graubünden mit dem Thema Reptilien beschäftigt, stösst zwangsläufig auf Herrn Schmocker aus Chur, ist er doch momentan sicher eine der aktivsten Personen auf diesem Gebiet in unserer Region.

Zu Beginn ging Herr Schmocker auf ein altes Schulbild ein, das einige Schlangen zeigte. Fälschlicherweise wurde auf diesem der Wald als typischer Lebensraum dieser Tiere genannt.

Das dichte Schneetreiben vor den Fenstern bereitet den Reptilien keine Probleme, sind sie doch irgendwo versteckt und durch die dicke Schneedecke gut isoliert.

In den wärmeren Jahreszeiten trifft man die Tiere in Bonaduz u.a. an beweideten Trockenhängen, Schlingnatter und Blindschleiche z.T. auch im Wald. Wer Schlangen im Gelände gezielt unter Holzbrettern, etc. sucht, stellt den besuchten Platz wieder so her, wie er ihn vorgefunden hat.

Die eine Gruppe von Reptilien, die in Graubünden vorkommt, ist die der Eidechsen. Der «berühmte» Schwanzabwurf von den Eidechsen bei Gefahr führt zu einem noch lange sichtbaren Farbunterschied zwischen Rumpf und neuem Schwanz.

Die Zauneidechse kann man in Altgras-Büscheln unter Feldsträuchern antreffen. Sie kommt bis in Höhen von 1'300 bis 1'400 m.ü.M. vor. In Graubünden ist sie im Churer Rheintal, in der Surselva und im Domleschg verbreitet. Im Unterengadin wurde sie erst kürzlich nachgewiesen. In Bonaduz konnten Vorkommen bei der Rabiusa, in der Weiersmühle, in der Isla und bei Plazzas festgestellt werden..

Die Jungtiere sind nach einem Monat etwa solange wie ein Zündholz. Die Zauneidechse mag es gerne sehr warm.

Die Blindschleiche, eine beinlose Eidechse, ist im eigenen Garten wahrscheinlich am häufigsten sichtbar. Sie wurde in Bonaduz auf dem Bot Tschavir und in der Weiersmühle nachgewiesen.

Erst ab 1'200 und 1'500 m.ü.M. findet man die Bergeidechse. Ihr Lebensraum erstreckt sich bis auf 2'600 m.ü.M. Sie ist wegen den kurzen Wärmeperioden auf dieser Höhenstufe im Gegensatz zu den anderen Eidechsen lebendgebärend. Die Jungtiere sind fast vollständig schwarz. Die Bergeidechse wurde in Bonaduz bis jetzt noch nicht nachgewiesen, obwohl ein Vorkommen recht wahrscheinlich sein dürfte.

Besonders auffällig ist mit ihrem sehr langen Schwanz die Mauereidechse, da dieser z.T. die doppelte Kopf-Rumpf-Länge aufweisen kann. Die Färbung des Bauches kann bei ihr sehr variieren.

Die Mauereidechse ist im Churer Rheintal nicht heimisch. Sie ist in den 1940-er Jahren aus einem Freilandterrarium in Malans entkommen und breitet sich nun langsam rheinaufwärts aus. Vor rund 20 Jahren, also um 1980, war sie bis Landquart vorgedrungen. Heute reicht ihr Verbreitungsgebiet von Fläsch über Seewis und Haldenstein bis in die Churer Innenstadt. In einigen Jahrzehnten dürfte sie vielleicht sogar in Bonaduz auftauchen.

Die zweite in Graubünden vorkommende Reptiliengruppe ist die der Schlangen.

Die gespaltene Zunge der Schlangen dient dem sehr sensiblen Riechen, mit dem die Schlange die meisten Informationen über ihre Umgebung aufnehmen kann. Die zwei Enden der Zunge werden dazu in regelmässigen, kurzen Abständen im Maulinneren in das Jacobsonsche Organ gedrückt, das die Duftstoffe aufnimmt und untersucht. Schlangen riechen also mit ihrer Zunge.

Schlangen können ihre Beute weder in Stücke reissen noch kauen, sondern würgen sie als Ganzes herunter.

Die Schlangen selber sind natürlich ihrerseits wieder Beutetiere. Die grössten Feinde sind Vögel wie z.B. der Mäusebussard oder die Amsel,

die vor allem Jungtiere erbeutet. Igel fressen ebenfalls Schlangen, sogar Kreuzottern. Daneben werden Schlangen auch von ihresgleichen erbeutet.

Bei Landtieren reagieren Schlangen vor allem auf Erschütterungen des Bodens und verstecken sich, um Feinden auszuweichen.

Um wachsen zu können, müssen sich Schlangen häuten, da ihre schuppige Haut nicht mitwachsen kann. Dabei beginnen sie mit dem Abstreifen der alten Haut beim Kopf. Beobachtungen solcher im Häuten begriffenen Schlangen führten zur Bezeichnung der «Schlangenkönigin», da die Haut über dem Kopf einer Krone gleicht. Die Hauthüllen, die ab und zu in der Natur gefunden werden können, werden als «Natternhemden» bezeichnet.

Die Unterscheidung von giftigen und ungiftigen ist in Europa anhand der Pupille möglich. So weisen giftige Schlangen Pupillen mit einem Schlitz, ungiftige hingegen runde Pupillen auf.

Die bei uns sicher häufigste Schlange ist die Ringelnatter, im Churer Rheintal die Unterart der Barren-Ringelnatter. Diese zeichnet sich durch senkrechte seitliche Balken, eben die Barren, aus.

Im Kanton Graubünden ist die Ringelnatter vor allem auf der Alpennordseite, aber auch in den Südtälern Misox, Bergell und Puschlav verbreitet. Sie steigt bis auf 1'200 m.ü.M. In Bonaduz wurde sie in der Isla nachgewiesen.

Schlangen, die bei uns gesichtet werden und mehr als einen Meter Länge messen, sind Weibchen der Ringelnatter. Sie sind können im Rheintal Längen von 1,2 bis 1,3m erreichen. Die Männchen werden hingegen nicht länger wie 1m.

Diese Art kommt auch sehr häufig im Wasser oder im Uferbereich vor. Sie hat zahlreiche Abwehrtricks auf Lager. Diesen reichen vom Fauchen, Scheinbissen über einen theatralisch inszenierten Scheintod bis hin zu einem stinkenden Drüsensekret, das bei Gefahr abgesondert wird.

Ringelnattern legen ihre Eier gerne in Komposthaufen ab. So ist es schon vorgekommen, dass bis zu 200 Eischalen in einem solchen Haufen gefunden wurden, was den Gelegen von etwas 15 Weibchen entspricht. Nach zwei Monaten gegen Ende August schlüpfen die jungen Schlangen.

Die Schlingnatter führt ein sehr verborgenes Dasein, weshalb ihre genauere Verbreitung auch nicht bekannt ist. Sie dürfte aber auch in Bonaduz vorkommen. Als Nahrung dienen der Schlingnatter vorwiegend

Eidechsen und Blindschleichen, die sie vor dem Herunterwürgen in zwei bis drei Schlingen erdrosselt, daher ihr Name.

Ausserhalb Nordbündens treten in unserem Kanton noch folgende Reptilien auf:

Die Kreuzotter weist in Graubünden die grösste Dichte in der Schweiz auf, wobei sie hier v.a. im Engadin verbreitet ist. Sie tritt erst oberhalb 1'500 m.ü.M., im Unterengadin oberhalb 1'000 m.ü.M. auf. Die nächsten Vorkommen befinden sich in Obervaz und im Lugnez.

Als südliche Arten erreichen die prächtige Smaragdeidechse, die Würfelnatter, die ruhige Äskulapnatter, die temperamentvolle Zornnatter sowie die Aspiviper in unseren Südtälern den Nordrand ihres Verbreitungsgebietes.

.....

Di. 27. April Amphibien-Befreiung

RGI Jedes Frühjahr riskieren auch in Bonaduz vor allem Grasfrösche und Erdkröten Kopf und Kragen. Bei ihren Wanderungen aus dem Winterquartier zum Laichgewässer im Februar/März und nach dem Ablichten in das Sommerquartier sind sie den Gefahren des Verkehrs und des Reinformens in Schächte ausgesetzt.

Alle Entlüftungs- und Kanalisationsschächte, deren Deckel so grosse Öffnungen aufweisen, dass die Amphibien reinformen können, stellen tödliche Gefahren dar. Die Tiere fallen hinein, können von allein nicht wieder heraus und verhungern in der Folge im Schacht. Solche Tiere wollten wir retten.

Bei schönem Wetter zogen wir los. Etwa 35 Kinder waren erschienen, glücklicherweise haben uns etliche Mütter begleitet. Jeder Schacht am östlichen Dorfrand wurde untersucht. Unsere «Beute»: 4 Erdkröten und ein Grasfrosch. Nach einer guten Stunde war das ganze Quartier durchkämmt. Am Waldrand liessen wir die Tiere wieder frei. Eine gelungene Aktion.

.....

Sa. 1. Mai Entbuschung des Bot Danisch

RGI Am Samstag, den 01. Mai 99 haben wir (11 Erwachsene und 5 Kinder) zusammen mit 5 Bauern von der Weidgenossenschaft einen Teil des Ostrand des Bot Danischs bei angenehmen Witterungsverhältnissen entbuscht. Zwischendurch wurde von der Weidgenossenschaft auch eine schmackhafte Stärkung offeriert, die dankbar in Anspruch genommen wurde.

Die starken Schneefälle im April hatten einerseits einen früheren Termin verunmöglicht und andererseits für sehr viele im Weidebereich am Boden liegende Sträucher und Bäume gesorgt. Das viele Holz, meist dünne und lange Zweige, wurde im Waldrand zu Haufen aufgeschichtet, damit es dort verrottet, oder an etlichen Stellen auf den Weidflächen verbrannt.

Diese etlichen Feuer sorgten nicht nur für einen empörten Kommentar eines Spaziergängers sondern auch für etliche Diskussionen, ob dieses Vorgehen überhaupt noch ein Einsatz für die Natur sei.

Was ist nun eine fachgerechte Entbuschung des Bot Danischs und was nicht? Wie muss eine Entbuschungsaktion aussehen, damit sie alle zufriedenstellt, die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes, die Interessen der Weidgenossenschaft, die Interessen der Gemeinde Bonaduz als Eigentümerin, die Interessen der Bevölkerung von Bonaduz?

Ein nicht ganz einfach zu lösendes Problem. Vom Vorstand haben wir den Vorschlag gemacht, eine Begehung und Besprechung mit allen Beteiligten und Interessierten durchzuführen. Wir hoffen, dass wir spätestens im nächsten Jahresbericht von einer guten Lösung berichten können.

.....

Sa. 8. Mai

Waldtag

PMo Den diesjährigen Waldtag organisierte das Forstamt von Bonaduz am Bot Tschavir. Aus der Sicht der Natur ist dieses Gebiet aufgrund seiner zahlreichen Standorte für unterschiedliche Waldgesellschaften äusserst interessant. Mit Freude konnten wir erfahren, dass das Forstamt diese besonderen Biotoppe pflegt und unterstützend eingreift, aber auf eine intensive Bewirtschaftung verzichtet.

Der Naturverein Bonaduz übernahm einen Posten bei diesem Rundgang. Stefan Reusser illustrierte am Beispiel von Spechthöhlen die Bedeutung abgestorbener Bäume. Peter Moser führte eine kleine Umfrage über den Wert des Bonaduzer Waldes als Erholungsraum durch. Die Personen wurden befragt nach der üblichen Reisezeit vom Wohn- oder Arbeitsort in den Bonaduzer Wald, nach der Häufigkeit der Waldbesuche und nach der maximalen Reisezeit, die sie für einen Waldbesuch gerade noch in Kauf nehmen würden. Die 35 Antworten zeigten folgendes Bild:

	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Reisezeit	10 Min.	1 Min.	30 Min
Häufigkeit (Besuche pro Jahr)	70	9	250
Maximale Reisezeit	65 Min.	10 Min.	300 Min

Die Zeit für den Hin- und Rückweg stellt ein wesentlicher Indikator für die Wertschätzung eines Waldbesuches dar. Denn jedem Waldbesucher muss der Besuch mindestens soviel wert sein, wie er bereit ist, Zeit und damit Kosten auf sich zu nehmen. Aufgrund dieser Antworten und mit Hilfe eines Zeitkostensatzes kann die Wertschätzung der jährlichen Waldbesuche berechnet werden. Für den durchschnittlichen Waldbesucher der Umfrage ergibt sich ein in Geld ausgedrückter Nettonutzen (nach Abzug der Reisekostenaufwendungen) von rund Fr. 480.– pro Jahr. Wie ist diese Zahl zu interpretieren? Sie bedeutet, dass die an der Umfrage teilnehmenden Personen im Durchschnitt bereit wären, Fr. 480.– pro Jahr zu zahlen, um die Möglichkeit zu haben, beliebig oft den Bonaduzer Wald zu besuchen.

Will man nun vom individuellen Erholungsnutzen auf den gesamten Erholungswert des Bonaduzer Waldes schliessen, müsste man das Besucheraufkommen des Bonaduzer Waldes kennen, was nicht der Fall ist. Nimmt man an, dass etwa die Hälfte der Bonaduzer Bevölkerung den Wald regelmässig besucht (dazu kämen noch die auswärtige Besucher) bedeutet dies ein Erholungsnutzen von mehr als Fr. 500'000.– pro Jahr. Geht man noch einen Schritt weiter, und überlegt sich, wie gross das „Kapital“ sein muss, welches diesen „Ertrag“ von einer halben Million Franken jährlich abwirft, so muss der Ertrag kapitalisiert werden. Bei Umweltgütern ist dabei ein Zinssatz von einem Prozent üblich. Dies bedeutet, dass der Bonaduzer Wald heute einen Wert als Erholungsspender von mehr als 50 Millionen Franken aufweist. Wahrlich ein stattlicher Betrag!

Selbstverständlich sind diese Zahlen immer mit genügender Vorsicht zu bewerten. Es sind lediglich grobe Abschätzungen, da die Berechnungen immer auf Annahmen beruhen müssen, die wohl plausibel, aber nicht exakt sein können. Trotzdem können solche Berechnungen Entscheidungshilfen sein, wenn beispielsweise Gemeinden abwägen müssen, ob sie den Holzertrag maximieren möchten oder die Vielfalt und damit den Erlebniswert eines Waldes erhöhen möchten. Wie der Waldtag in Bonaduz deutlich zeigte, setzt das Forstamt am Bot Tschavir klar auf die Erhaltung und Förderung einer vielfältigen Waldlandschaft, zur Freude der vielen erholungs- und erlebnissuchenden Waldbesucher.

.....

Sa. 28. August Dorffest

PMo Dank des zentralen Platzes und den Attraktionen wurde der Stand des Naturvereins am Dorffest 1999 stark beachtet. Ein besonderer Anziehungspunkt bildete die Mohrenkopfschleuder: Bei gezieltem Wurf flog dem Werfer oder der Werferin ein Mohrenkopf entgegen. 200 Schokoladenküsse flogen so durch die Luft. Am Stand boten wir Bonaduzer Alpkäse, Bio-Brot von der Familie Dora, Bio-Salsiz von der Familie Spadin in Rhäzüns, Süssmost von Hochstammbäumen, biologischen Wein und „Frosch“-Sirup an. Zudem warben wir für die Amphibien-Ausstellung, die gleichzeitig im Gemeindehaussaal stattfand (siehe separater Bericht). Viele Bonaduzer und Bonaduzerinnen blieben bei unserem Stand stehen, einige nahmen an unseren zum Glück überdeckten Bänken Platz und hatten Zeit für ein Gespräch. Alles in allem ein gelungener Einsatz, welcher unser Wirken einem breiten Kreis in der Bevölkerung näherbrachte. Den vielen Helferinnen und Helfern herzlichen Dank für den Einsatz!

.....

**Fr. 26. August - Ausstellung «Amphibien und
Fr. 3. September Reptilien im Bündner Rheintal»**

RKe Nach einem ersten Versuch, diese Ausstellung im Frühling zu zeigen, gelang dies uns dann im zweiten Anlauf parallel zum Dorffest. Die Ausstellung wurde vom Amt für Natur und Landschaft (ANL) Graubünden mit Unterstützung von Pro Natura Graubünden und WWF Graubünden realisiert. Im Verlaufe des Jahres 1998 wurde sie in den Gemeinden des Bündner Rheintales von Fläsch bis nach Tamins gezeigt und löste in mehreren dieser Gemeinden einen wahren Bauboom an Feuchtbiotopen aus.

Die Ausstellung wurde am Freitag Abend mit einer Vernissage eröffnet. Im Beisein des Gemeindepräsidenten Herrn Christian Demarmels und der Gemeinderätin Frau Elita Florin führte Herr Josef Hartmann vom ANL in die Ausstellung ein. Anschliessend stellte er die in Bonaduz vorkommenden Amphibien vor und machte auf deren prekäre Situation aufmerksam. Herr Hans Schmocker, die Kapazität in Sachen Reptilien im Kanton Graubünden, machte die Besucher dann mit dieser zweiten Tiergruppe bekannt. Neben einem «Natternhemd», der bei der Häutung einer Schlange abgestreiften Hauthülle, zeigte er auch eine lebende Äskulapnatter, die natürlich sowohl die anwesenden Kinder wie auch die Erwachsenen faszinierte.

Mehrere Kaulquappen und junge Frösche und Unken waren ebenfalls in der Ausstellung zu sehen. Diese wurden von Herrn Mario Lippuner, der ebenfalls an der Realisation der Ausstellung beteiligt war, zur Verfügung gestellt und den Besuchern von ihm im einzelnen gezeigt. Dabei

verursachten einige sprungfreudige Jungfrösche ab und zu ein kleines Chaos, als sie sich am Boden davonzumachen versuchten. Abschliessend stellte Rolf Glimmann einige Ideen des Naturvereins zur Neugestaltung des Lags vor. Dabei wurden von ihm besonders die unterschiedlichen Ansprüche an den Lag hervorgehoben. Die Besucher der Vernissage wurden aufgefordert, an der Umfrage zu diesen Ideen sowie am Wettbewerb teilzunehmen. Bei einem Glas Weisswein oder Froschsirup konnte dann die Ausstellung besichtigt werden.

Im Verlaufe der Woche besuchten vier Schulklassen und schätzungsweise mehr als 100 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung. Am Wettbewerb nahmen 81 Personen, an der Umfrage 58 Personen teil. In zahlreichen Gesprächen zwischen den Vorstandsmitgliedern, die die Ausstellung abwechslungsweise während einiger Stunden betreuten, und vielen interessierten Besuchern konnten Meinungen und Erfahrungen rund um die Amphibien und Reptilien ausgetauscht werden.

So konnte die Ausstellung nach einer Woche als sehr erfolgreiche Veranstaltung beendet werden, so dass der nicht unerhebliche Aufwand, der mit der Organisation verbunden war, mehr als gerechtfertigt war.

.....

Sa. 2. Oktober Herbstausflug zur Isla Davos

NRe Unser diesjähriger Herbstausflug führte uns auf die Isla Davos. Entweder per Fahrrad oder mit dem Auto ging's zuerst der Versamerstrasse entlang. Vom Parkplatz nach dem Spitg-Tunnel führt der Fussweg zur Isla hinunter.

Nach einer kurzen Begrüssung erläuterte der Präsident Rolf Glimmann die Vegetation der näheren Umgebung. Danach marschierten wie den Rhein zu. Dank zwar nicht strahlendem, aber dennoch trockenem Wetter, konnten wir grillieren und in einer gemütlichen Runde das Mittagessen geniessen. Danach blieb uns genügend Zeit für Spiele mit den Kindern, geselliges Beisammensein sowie für Fachsimpeleien. Gegen Abend dann stieg die dreiundzwanzigköpfige Gruppe wieder zum Parkplatz, von wo aus der Heimweg unter die Räder genommen wurde.

Alles in allem ein schöner Tag, der sicherlich allen in guter Erinnerung bleibt.

.....

Sa. 6. November Heckenpflege in Gurgs

MSt Am Samstag Morgen um 8.00 Uhr trafen sich 14 Freiwillige und 4 Forstleute zur traditionellen Heckenpflege. Organisiert hatten wir den Anlass zusammen mit dem Förster Heinrich Mannhart und der Familie Johann Dora. Am Morgen war das Wetter noch relativ gut: Es war trocken, aber ziemlich kühl. Um 10.00 wurde eine Pause eingelegt. Familie Dora hatte ein reichhaltiges Znüni vorbereitet. Nach der Pause fing es dann leider etwas an zu tröpfeln. Der Regen wurde immer stärker, ging in Schnee über und es wurde ungemütlich kalt, so dass um ca. 11.30 Uhr Schluss gemacht wurde. Dank dem grossen Einsatz aller wurde unser gesetztes Ziel – eine sehr schöne Hecke zu erhalten – durch gezieltes Auslichten und Zurückschneiden der Sträucher und Bäume erreicht.

Jahresrechnung 1999

Bilanz vom 31.12.1999

	Aktiven	Passiven
Kasse	519.85	
Postkonto	3'277.65	
Sparkonto Raiffeisen	2'548.95	
Kreditoren		1'450.00
Reinvermögen		4'896.45
	6'346.45	6'346.45

Vermögensvergleich

Reinvermögen am 31.12.1999	4'896.45
Reinvermögen am 31.12.1998	3'670.85
Vermögenszunahme	1'225.60

Erfolgsrechnung 1.1.1999 - 31.12.1999 (Zusammenfassung)

Ertrag	Fr.	%
Mitgliederbeiträge	1'285.00	19.6
Spenden	185.00	2.8
Zinsen	34.00	0.5
Arbeitseinsätze	390.00	5.9
Veranstaltungen	39.00	0.6
Projekt u. Vernetzungskonzept «Amphibien»	2'999.40	45.7
Dorrfest	1'631.50	24.9
Ertrag total	6'563.90	100.0
Total	6'563.90	100.0

Aufwand	Fr.	%
Vorträge, Exkursionen	155.00	2.4
Projekt u. Vernetzungskonzept «Amphibien»	3'419.90	52.1
Dorrfest	1'471.20	22.4
Zuwendungen an Dritte	100.00	1.5
Büromaterial, Inserate inkl. Amtsblatt	182.60	2.8
Post- und Bankspesen	9.60	0.1
Aufwand total	5'338.30	81.3
Gewinn	1'225.60	18.7
Total	6'563.90	100.0

Rolf Keller, Kassier

.....
Revisorenbericht

Revisorenbericht des Naturvereins Bonaduz

An die
Mitgliederversammlung des Naturvereins Bonaduz

Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1999

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren des Naturvereins Bonaduz haben wir die auf 31.12.1999 abgeschlossene Jahresrechnung 1999 geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt.

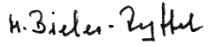
Aufgrund des Ergebnisses unserer Prüfung empfehlen wir, die sauber und gewissenhaft geführte Jahresrechnung 1999 zu genehmigen und den Kassier, Rolf Keller unter Verdankung der geleisteten Arbeit zu entlasten.

Mit freundlichen Grüssen

Das Revisorenteam:

Bonaduz, 17. Januar 2000


Andrea Menn


Margrit Bieler-Ryffel

.....
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1999

Mitgliedschaften (Veränderung zu Vorjahr)

Mitgliedschaften Einzel:	20	(+3)
Mitgliedschaften Familien:	34	(+6)
Mitgliedschaften Jugend:	0	(0)
Mitgliedschaften total:	<u>54</u>	<u>(+9)</u>

.....
Der Vorstand

- Präsident: Rolf Glimmann, Gartenweg 3, Tel. 641`16`08
 Kassier: Rolf Keller, Gartenweg 1, Tel. 641`33`70
 Aktuarin: Monika Stöppelmann, Gassa Sableun 2, Tel. 641`20`71
 Beisitzer: Peter Moser, Bächliweg 3, Tel. 641`30`61
 Nicole Reusser, Untere Bahnhofstrasse 3, Tel. 641`33`19

Die Revisoren

- Margrit Bieler, Via Ginellas 3, Tel. 641`34`08
 Andrea Menn, Sculmsenstrasse 3, Tel. 641`13`83

.....
Impressum

Naturverein Bonaduz, Februar 2000

Beiträge: Rolf Glimmann (RGI), Rolf Keller (RKe), Peter Moser (PMo),
Nicole Reusser (NRe), Monika Stöppelmann (MSt)

Layout: Rolf Glimmann
Druck: Rolf Glimmann

Gedruckt auf Perlen recyclo-copy-Papier.

Titelfoto: Junge Ringelnatter © Rolf Keller